

Arent, Stefan; Kloß, Michael; Lehmann, Robert

**Article**

## Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2011/2012: Inlandsnachfrage stützt den Aufschwung

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Arent, Stefan; Kloß, Michael; Lehmann, Robert (2011) : Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2011/2012: Inlandsnachfrage stützt den Aufschwung, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 18, Iss. 4, pp. 12-21

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169961>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2011/2012: Inlandsnachfrage stützt den Aufschwung

Stefan Arent, Michael Kloß und Robert Lehmann\*

## Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Nachdem die Weltwirtschaft seit Mitte des Jahres 2010 an konjunkturellem Tempo verloren hat, ist diese dynamisch in das Jahr 2011 gestartet. Die positive konjunkturelle Grundtendenz dürfte im weiteren Jahresverlauf erhalten bleiben, wenn auch etwas schwächer als zu Jahresbeginn. Dabei gibt es allerdings teilweise erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländergruppen und Regionen. Während die so genannten Schwellenländer auch weiterhin überdurchschnittlich stark expandieren, erholen sich die fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit einer etwas geringeren Dynamik von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise.

Der Prognose des IFO INSTITUTS vom 29. Juni 2011 zufolge dürften die konjunkturellen Auftriebskräfte in der Weltwirtschaft im Prognosezeitraum leicht an Tempo verlieren. Dies liegt zum einen an der sich verstärkenden restriktiven Wirtschaftspolitik in den Schwellenländern zur Vermeidung konjunktureller Überhitzungstendenzen und verstärkten Inflationsdrucks. Zum anderen bremsen die in den Industrieländern einsetzenden Konsolidierungsbemühungen im öffentlichen Sektor die gesamtwirtschaftliche Expansion. Alles in allem ist damit zu rechnen, dass die weltweite Produktion im laufenden und kommenden Jahr voraussichtlich jeweils um 4,2 % zunehmen wird.

Der Aufschwung in Deutschland hat sich im vergangenen Winterhalbjahr 2010/2011 mit hohem Tempo fortgesetzt. Im ersten Quartal 2011 erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt nach Angaben des STATISTISCHEN BUNDESAMTES gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 1,5 %. Diese hohe Dynamik kann im weiteren Verlauf des Jahres 2011 voraussichtlich nicht gehalten werden; dennoch bleibt die positive konjunkturelle Grundtendenz erhalten. Tragende Stützen sind vor allem die weiterhin sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, eine robuste Auslandsnachfrage sowie die sehr gute Lage am deutschen Arbeitsmarkt. Für das Jahr 2011 erwartet das IFO INSTITUT demzufolge einen Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 3,3 %. Im kommenden Jahr bleibt die konjunkturelle Entwicklung aufwärtsgerichtet, auch wenn die gesamtwirtschaftliche Produktion u. a. aufgrund steigender Zinssätze und forcierter Konsolidierungsbemühungen in den öffentlichen Haushalten gegenüber den Jahren 2010 und 2011

mit einer Zuwachsrate von 2,3 % etwas schwächer expandieren dürfte [vgl. NIERHAUS (2011a)].

Die konjunkturelle Erholung dürfte die Lage am deutschen Arbeitsmarkt auch in Zukunft weiter verbessern. Im Durchschnitt des Jahres 2011 wird sich die Zahl der erwerbstätigen Personen in Deutschland voraussichtlich um 490.000 Personen oder 1,2 % gegenüber dem Jahr 2010 erhöhen. Im kommenden Jahr dürfte die Erwerbstätigkeit um 315.000 Personen zunehmen.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturprognose der Niederlassung Dresden des IFO INSTITUTS vorgestellt. Zunächst wird die konjunkturelle Entwicklung der ostdeutschen Bundesländer (mit Berlin) näher dargestellt. Anschließend erfolgt eine Erörterung der Besonderheiten der sächsischen Wirtschaft. Der Beitrag schließt mit Ausführungen hinsichtlich des sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarktes.

## Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland

### 2010: Verhaltenerer Expansion der gesamtwirtschaftlichen Produktion gegenüber Deutschland im Nachkrisenjahr ...

Die ostdeutsche Wirtschaft konnte im Jahr 2010 im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt nicht ganz so stark am globalen Aufschwung partizipieren. Nach Angaben der 1. Fortschreibung des ARBEITSKREISES VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER) stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) im abgelaufenen Jahr um 2,2 % und damit schwächer als in den westdeutschen Bundesländern (3,9 %). Da die gesamtwirtschaftliche Erholung des letzten Jahres überwiegend auf die hohe Ausfuhrdynamik zurückzuführen war, verhinderte die Ausrichtung der ostdeutschen Unternehmen auf inländische Absatzmärkte eine stärkere Zunahme des Bruttoinlandsprodukts. Zudem wurde in der Wirtschaftskrise ein stärkerer Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion dadurch vermieden, dass die fortwährenden Transferzuflüsse stabilisierend wirkten. Dieser schwächere Einbruch hat jetzt freilich auch die

\* Stefan Arent, Michael Kloß und Robert Lehmann sind Doktoranden der Dresdner Niederlassung des Ifo Instituts.

Potenziale für eine Erholung begrenzt. Darüber hinaus dürfte sich die schrumpfende Bevölkerung dämpfend ausgewirkt haben.

**... lässt eine stärkere Expansion in 2011 erwarten**

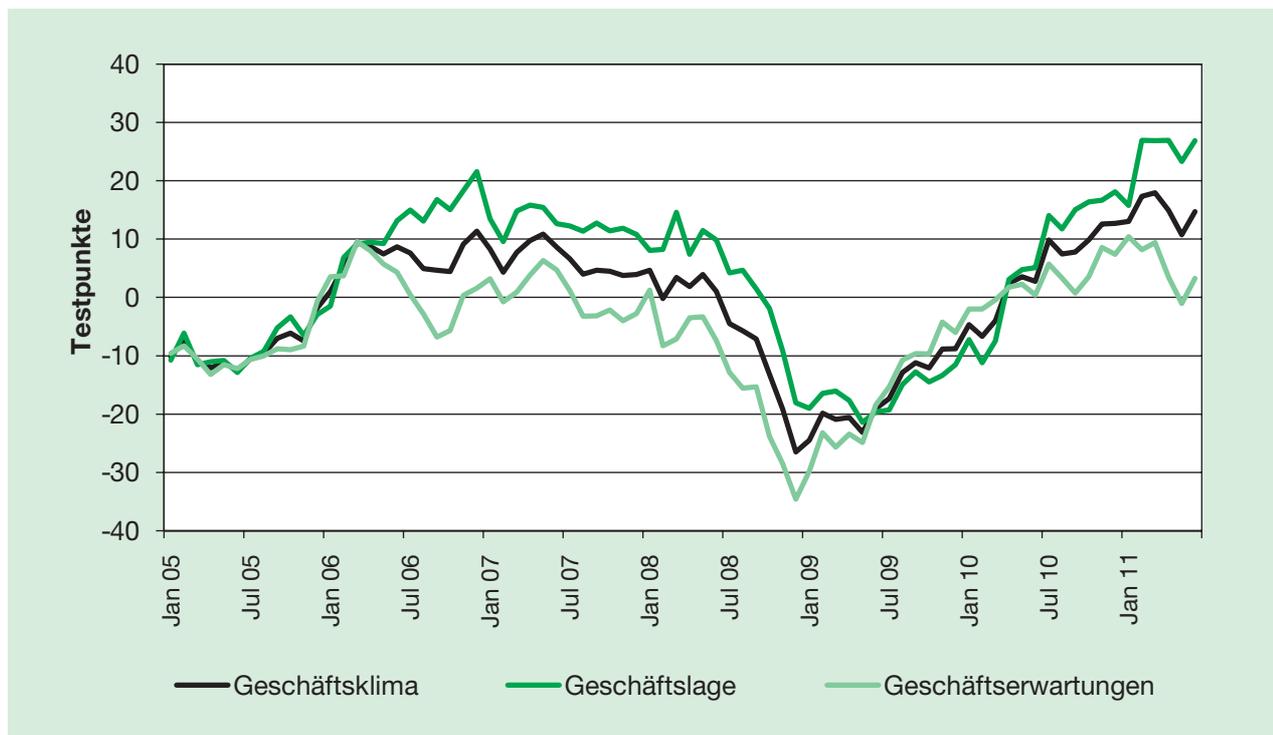
Der im vergangenen Jahr beobachtete Aufschwung setzt sich im Jahr 2011 beschleunigt fort. Hierauf deuten die Ergebnisse des vom ifo INSTITUT monatlich durchgeführten ifo Konjunkturtests hin. Ihre derzeitige Geschäftslage beurteilen die Unternehmen weiterhin als sehr gut. Demzufolge dürfte die Wirtschaftsleistung insbesondere in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2011 deutlich zugelegt haben. In den Erwartungen an die zukünftigen Geschäfte zeigte sich jüngst wieder mehr Optimismus. Der Verlauf der Geschäftserwartungen deutet auf eine nachlassende Dynamik in der zweiten Jahreshälfte 2011 hin. Das Geschäftsklima in der Gewerblichen Wirtschaft<sup>1</sup> Ostdeutschlands verharrt seit Jahresbeginn 2011 über dem Höchstniveau der Jahre 2006/2007 (vgl. Abb. 1).

Insbesondere das Verarbeitende Gewerbe Ostdeutschlands dürfte von den guten konjunkturellen Vorzeichen profitieren. Der ifo Geschäftsklimaindex für das Verarbeitende Gewerbe Ostdeutschlands weist seit ungefähr einem Dreivierteljahr annähernd die Spitzenwerte auf, wie sie in den Boomjahren 2006/2007 beobachtet

wurden. Zudem liegt die Kapazitätsauslastung mit 84 % über dem langjährigen Durchschnitt. Nach Angaben der amtlichen Statistik stieg der kumulierte Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten in den ersten fünf Monaten des aktuellen Jahres gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 16,7 % [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2011b)]. Dabei kamen die Impulse sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland (vgl. Tab. 1).

Hohe Zuwachsraten verzeichneten vor allem die Hersteller von Vorleistungs- und Verbrauchsgütern. Diese beiden Hauptgruppen erwirtschaften rund 60 % des Gesamtumsatzes im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe. Auch die Investitionsgüterproduzenten konnten ihren kumulativen Umsatz steigern, wenngleich mit 15,9 % etwas weniger stark als im westdeutschen Durchschnitt (17,3 %). Für das Jahr 2011 ist davon auszugehen, dass die gesamtwirtschaftliche Expansion insbesondere von den Investitionen und der Auslandsnachfrage getrieben wird. Die ostdeutschen Unternehmen profitieren davon aber nicht ganz so stark im Vergleich zu Westdeutschland. Zum einen besitzen die Investitionsgüterproduzenten in der hiesigen Wirtschaft einen geringeren Anteil, und zum anderen ist die Exportquote<sup>2</sup> (Januar bis Mai 2011: 34,5 %) weiterhin deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet (47,8 %) [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2011b) und Tab. 1]. Dies

**Abbildung 1: Geschäftsklima, Geschäftslage und Geschäftserwartungen der Gewerblichen Wirtschaft Ostdeutschlands (saisonbereinigte Werte)**



Quelle: ifo Konjunkturtest, Darstellung des ifo Instituts.

**Tabelle 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe: Ostdeutschland, Sachsen und Deutschland im Vergleich**

Veränderungen im Vorjahr in % <sup>a</sup>	Ostdeutschland (mit Berlin)	Sachsen	Deutschland
Inlandsumsatz	16,2	14,8	16,4
Auslandsumsatz	17,6	20,0	18,4
Gesamtumsatz	16,7	16,8	17,3
Exportquote <sup>b</sup>	34,5	39,0	46,4

a) Dargestellt sind die Veränderungsdaten der im Zeitraum Januar 2011 bis Mai 2011 kumulierten Umsätze zu dem entsprechenden Wert im Vorjahr. – b) Verhältnis aus Auslands- zu Gesamtumsatz.

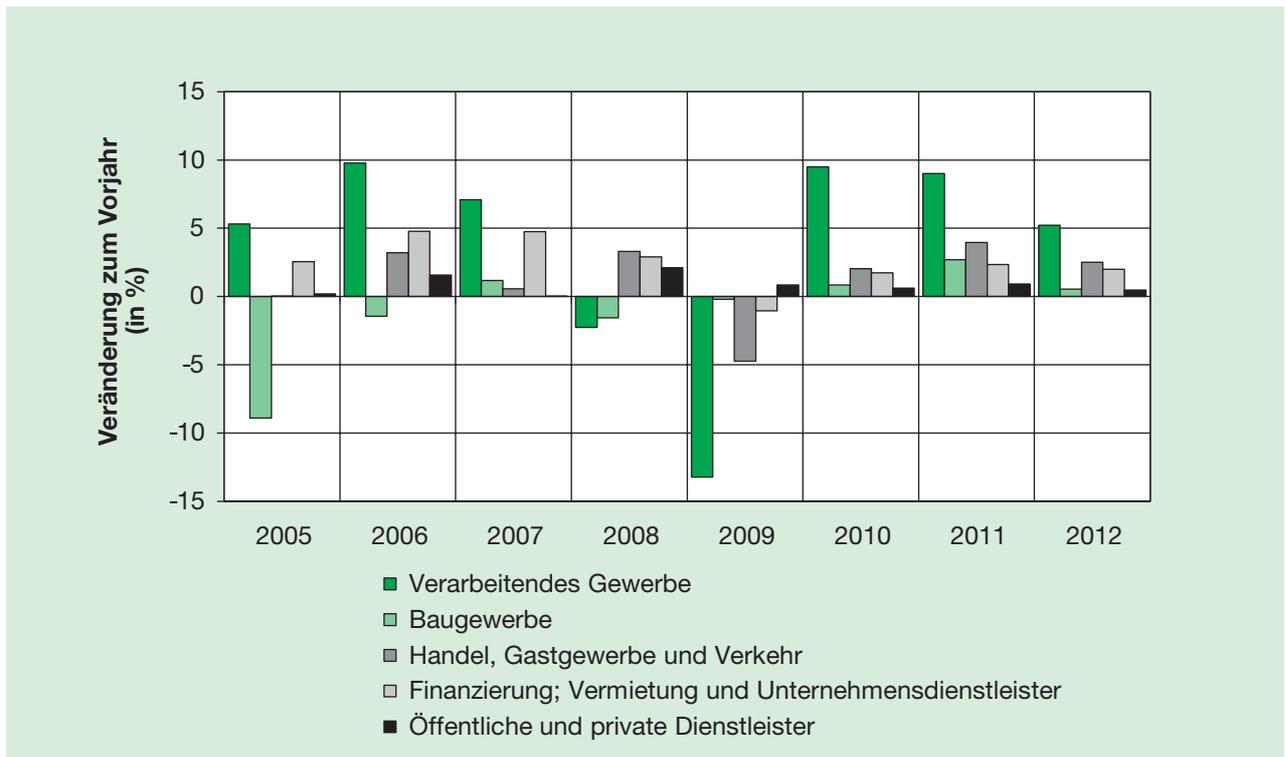
Quelle: Statistisches Bundesamt (2011b).

dämpft die Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe. Dem entgegen wirken jedoch die Impulse durch die Vorleistungsgüterproduzenten, die von vermehrten Lieferungen an die Industriebetriebe in Westdeutschland profitieren können. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes Ostdeutschlands im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9,0 % steigen dürfte (vgl. Abb. 2).

Neben der ostdeutschen Industrie konnte vor allem das Baugewerbe in den ersten Monaten des Jahres 2011

deutlich zulegen. Dies ist zum einen auf Nachholeffekte nach den witterungsbedingten Produktionsausfällen im vierten Quartal 2010 zurückzuführen. Zum anderen ist eine positive Grundtendenz im ostdeutschen Baugewerbe erkennbar. Darauf weisen nicht nur die Meldungen der befragten Baufirmen im ifo Konjunkturtest hin, sondern auch die Daten der amtlichen Statistik. Der baugewerbliche Umsatz der Monatsmelder<sup>3</sup> im Bauhauptgewerbe lag im Zeitraum von Januar bis April 2011 mit 24,0 % deutlich über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (vgl. Tab. 2).

**Abbildung 2: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft**



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

**Tabelle 2: Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe: Ostdeutschland, Sachsen und Deutschland im Vergleich**

Veränderungen im Vorjahr in % <sup>a</sup>	Ostdeutschland (mit Berlin)	Sachsen	Deutschland
Wohnungsbau	29,8	39,2	35,1
Wirtschaftsbau	25,3	26,9	22,5
Öffentlicher Bau (inkl. Straßenbau)	20,3	22,8	18,4
Bauhauptgewerbe insgesamt	24,0	26,2	23,1

a) Dargestellt sind die Veränderungsdaten der im Zeitraum Januar 2011 bis April 2011 kumulierten Umsätze zu dem entsprechenden Wert im Vorjahr.

Quellen: Statistisches Bundesamt (2011a), Berechnungen des ifo Instituts.

Dieser Anstieg zog sich durch alle Bausparten hindurch, wobei die höchste Steigerungsrate beim Wohnungsbau beobachtbar war (29,8 %). Neben den Umsatzzuwächsen wurden zudem im ersten Quartal dieses Jahres mehr Baugenehmigungen in nahezu allen ostdeutschen Bundesländern erteilt. Im Jahresverlauf 2011 zeigen sich im Bauhauptgewerbe dennoch unterschiedliche Tendenzen. Der Wohnungsbau wird weiterhin von sehr günstigen Finanzierungsbedingungen und einer guten Lage am Arbeitsmarkt stimuliert. Die positive Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe dürfte Bauprojekte im Wirtschaftsbau nach sich ziehen, die vor allem durch Erweiterungsinvestitionen der Industrieunternehmen ausgelöst werden. Beim öffentlichen Bau ist davon auszugehen, dass sich langsam die dämpfenden Effekte durch das Auslaufen des Konjunkturpaketes II bemerkbar machen; der kumulative Auftragseingang in den ersten vier Monaten des aktuellen Jahres ist um -15,5 % unter den Vorjahreswert gesunken. Alles in allem dürfte die reale Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe im Jahr 2011 um 2,7 % expandieren (vgl. Abb. 2).

Nicht nur der Industrie- und der Bausektor erfahren eine positive konjunkturelle Entwicklung, auch die Dienstleistungsbereiche profitieren vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung. So dürfte die gute Industriekonjunktur zu einem deutlich erhöhten Transportaufkommen führen. Auch im Handel zeigen sich positive konjunkturelle Tendenzen, wenn auch in den einzelnen Handelsabteilungen in unterschiedlicher Intensität. Während die nominalen Erlöse im Groß- sowie Kfz-Handel im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal jeweils im zweistelligen Bereich expandierten (16,2 % und 15,9 %), stieg der Umsatz im Einzelhandel lediglich um 1,7 %. Neben der positiven konjunkturellen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, an die insbesondere der Produktionsverbindungshandel gekoppelt ist, wird der private Konsum, getragen von guten Beschäftigungsaussichten und den günstigen Einkommensaussichten, sowohl den Ein-

zelhandel als auch die Tourismusbranche stimulieren. Für das gesamte Jahr 2011 dürfte der Anstieg der um Preissteigerungen bereinigten Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr in Ostdeutschland 4,0 % betragen (vgl. Abb. 2).

Auch im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister wird es voraussichtlich zu einer Steigerung der Wirtschaftsleistung im Jahr 2011 kommen. Der gesteigerte Auslastungsgrad in der ostdeutschen Industrie erhöht zum einen die Nachfrage der Firmen nach unternehmensnahen Dienstleistungen und stimuliert zum anderen den Bereich der Vermietung. Insgesamt wird von einem Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung von 2,4 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen (vgl. Abb. 2).

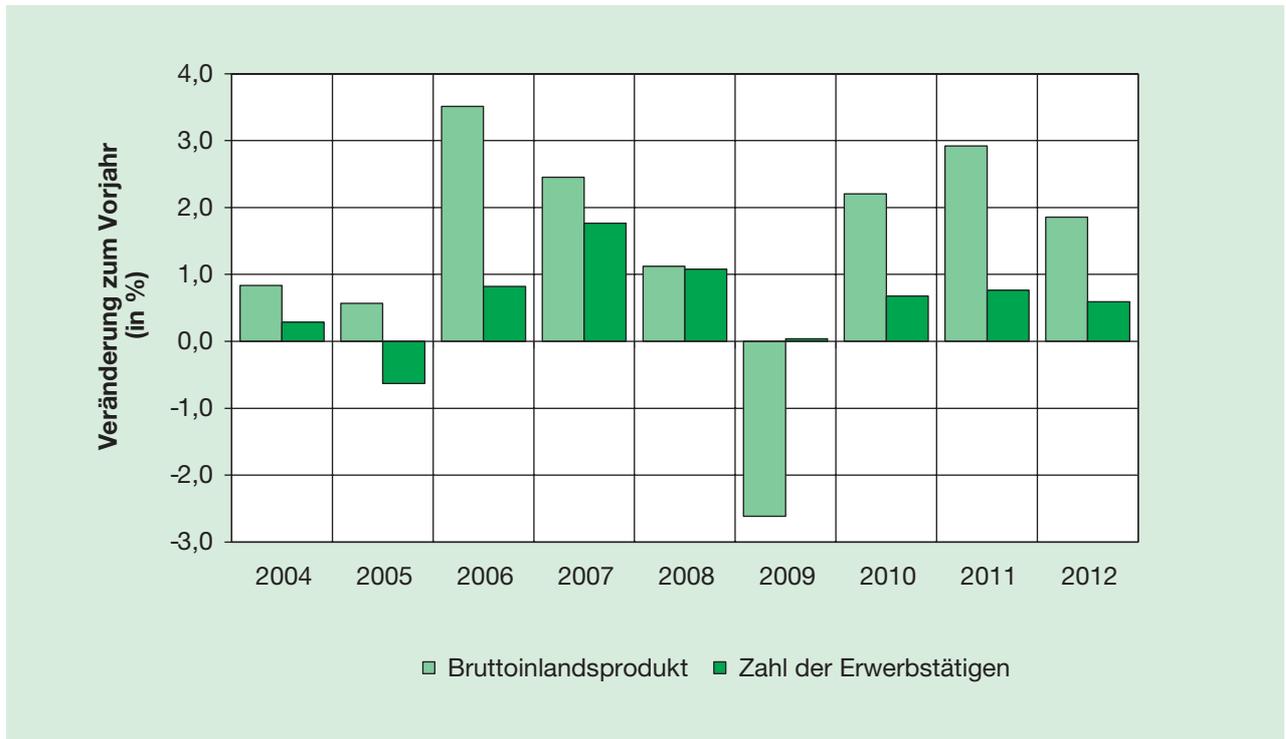
Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister wirken vor allem die Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Haushalte restriktiv. Trotz der verbesserten Perspektiven durch die jüngste Steuerschätzung wird davon ausgegangen, dass kein nennenswerter Impuls vom öffentlichen Sektor ausgeht. Positiv auf diesen Bereich wirkt vor allem die Entwicklung im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie bei den privaten Dienstleistern aufgrund der sich verbessernden Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation der privaten Haushalte. Es ist davon auszugehen, dass die Bruttowertschöpfung voraussichtlich um 0,9 % steigen wird (vgl. Abb. 2).

Alles in allem wird sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung insgesamt um 3,2 % erhöhen. Unter Berücksichtigung der weiteren Entwicklung von Gütersteuern und -subventionen wächst das Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland (mit Berlin) im Jahr 2011 um 2,9 % gegenüber dem Vorjahr (vgl. Abb. 3).

## 2012: Normalisierung der konjunkturellen Dynamik

Im kommenden Jahr 2012 ist damit zu rechnen, dass sich die konjunkturelle Dynamik abschwächen wird. Zum einen

**Abbildung 3: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland**



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), Arbeitskreis ETR des Bundes der Länder (2011), 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

ist dies bedingt durch das moderat nachlassende Tempo der Weltwirtschaft. Zum anderen steht für die öffentlichen Haushalte weiterhin das Ziel der Konsolidierung an oberster Stelle, wodurch der öffentliche Sektor im nächsten Jahr dämpfend wirken wird. Aufgrund der Normalisierung der Export- sowie Investitionsdynamik werden die Impulse speziell aus dem Verarbeitenden Gewerbe schwächer ausfallen als im Jahr 2011. Dennoch ist davon auszugehen, dass die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Industrie im Jahr 2012 um 5,2% expandieren wird (vgl. Abb. 2). Eine Abschwächung der Dynamik wird sich auch im Baugewerbe zeigen. Der Wohnungsbau dürfte auch im kommenden Jahr weiterhin von niedrigen Zinsen und steigenden Realeinkommen profitieren. Dies gilt gleichermaßen für den Wirtschaftsbau. Positiv wirken zudem die guten Ertragsperspektiven der Unternehmen. Der Bereich des öffentlichen Baus dürfte im kommenden Jahr dieser positiven Entwicklung voraussichtlich entgegen wirken. Zwar ist von einer Verbesserung der kommunalen Haushaltsslage auszugehen, dies dürfte aber nur eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau nach sich ziehen. Alles in allem ist davon auszugehen, dass sich die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe im Jahr 2012 um 0,5% gegenüber dem Vorjahr erhöhen wird. Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr ist im kommenden Jahr mit einem Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung

um 2,5% zu rechnen. Insbesondere der Verkehrssektor sowie der Großhandel dürften dabei nur noch moderat expandieren, während der Einzelhandel sowie der Tourismus weiterhin von den steigenden privaten Konsumausgaben partizipieren. Das Expansionstempo der öffentlichen und privaten Dienstleister wird sich voraussichtlich auch abschwächen, da in diesem Bereich in besonderem Maße die Konsolidierungsbemühungen spürbar werden. Für das Gesamtjahr 2012 ist daher davon auszugehen, dass das Bruttoinlandsprodukt mit 1,9% schwächer wachsen wird als 2011 (vgl. Abb. 3).

### Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

#### 2011: Investitionsgüter und Auslandsnachfrage entscheidend

Auch im Freistaat Sachsen expandierte die Wirtschaftsleistung im Nachkrisenjahr nur verhalten im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg mit 1,9% sogar schwächer als in Ostdeutschland insgesamt (2,2%). Insbesondere die Hersteller von Maschinen und anderen Ausrüstungsgütern konnten angesichts der Zurückhaltung der Investoren ihre Produktion nur wenig steigern.

Auf Basis erster Berechnungen des IFO INSTITUTS dürfte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Freistaat Sachsen im ersten Quartal 2011 um 5,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen sein [vgl. NIERHAUS (2011b)]. Dies ist ebenso wie in den ostdeutschen Bundesländern auf Nachholeffekte in Bau-, Verkehrs- und Industriesektor zurückzuführen. Wie auch in Ostdeutschland sowie Deutschland insgesamt ist davon auszugehen, dass die konjunkturellen Vorzeichen auch im Freistaat Sachsen positiv bleiben.

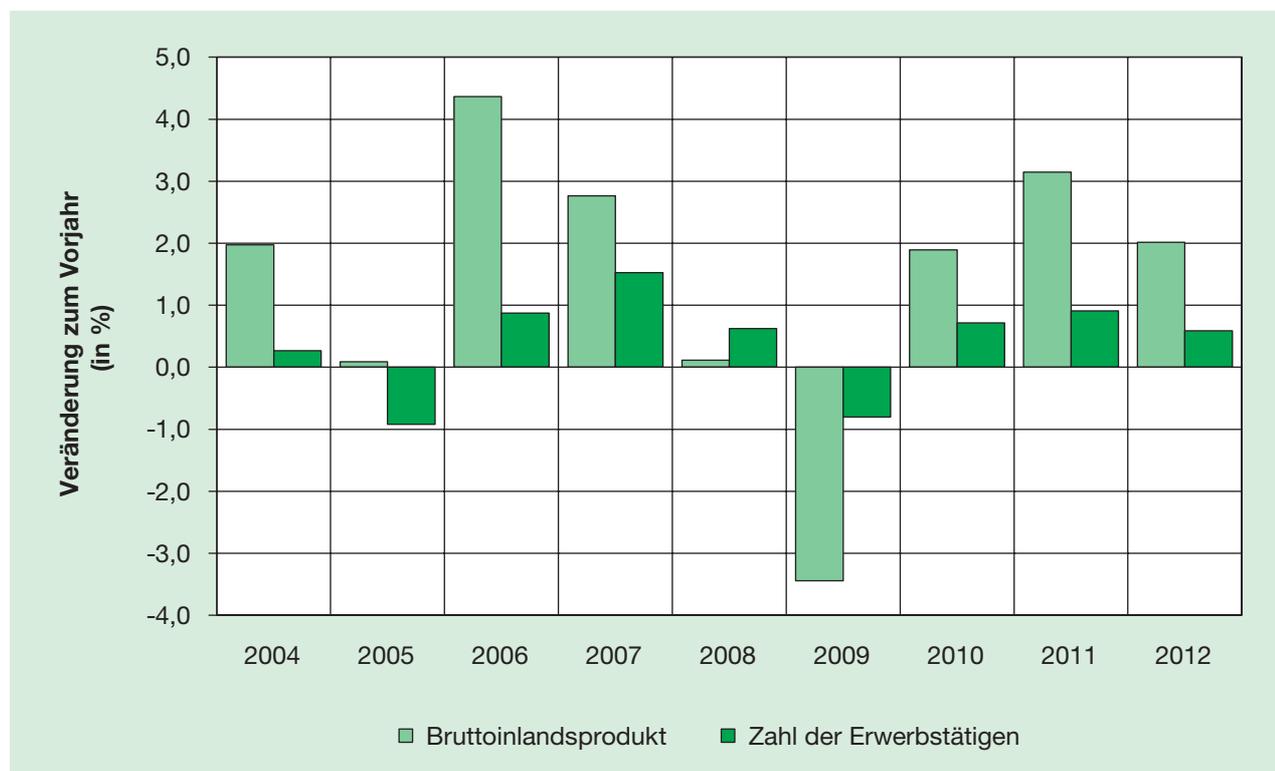
Das IFO INSTITUT geht davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion im Jahr 2011 mit 3,1 % etwas stärker expandieren wird als im ostdeutschen Durchschnitt (vgl. Abb. 4).

Maßgeblich dafür ist vor allem die stärkere Präsenz des Verarbeitenden Gewerbes im Freistaat, denn der Wertschöpfungsanteil der Industrie ist hierzulande höher als in den meisten anderen ostdeutschen Ländern. Weiterhin zeichnet sich das sächsische Verarbeitende Gewerbe durch eine höhere Exportquote sowie eine stärkere Spezialisierung auf die Herstellung von Investitionsgütern aus. All dies begünstigt das sächsische Verarbeitende Gewerbe gegenüber anderen ostdeutschen Ländern. Nach Angaben der amtlichen Statistik stieg der kumulative Umsatz der Monatsmelder in den ersten fünf

Monaten des Jahres 2011 um 16,8 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Auch die Auftrags-eingänge und der ifo Geschäftsklimaindex für das Verarbeitende Gewerbe Sachsens signalisieren ein sehr gutes konjunkturelles Grundklima. Es ist daher davon auszugehen, dass die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens im laufenden Jahr um 10,4 % und damit etwas stärker als im ostdeutschen Durchschnitt zulegen dürfte (vgl. Abb. 5).

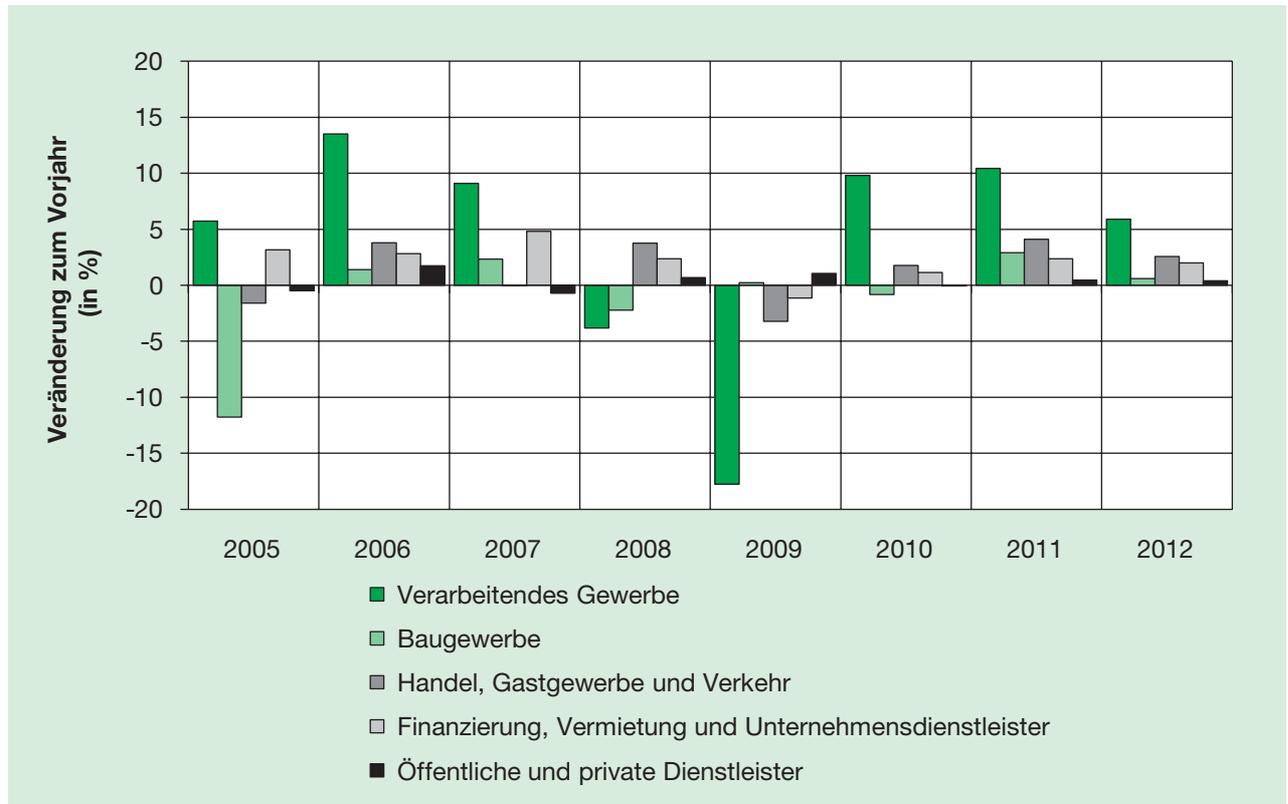
Für das sächsische Baugewerbe wird eine ähnliche, aber geringfügig stärkere Entwicklung als in Ostdeutschland unterstellt. Dies hat unterschiedliche Gründe. Erstens wird der Wirtschaftsbau aufgrund der besseren Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe stärker expandieren. Zweitens ist die Haushaltslage des Freistaates Sachsens nicht so sehr angespannt wie in einigen anderen ostdeutschen Bundesländern, wodurch die öffentliche Bausparte weniger bremsend wirken dürfte. Drittens hat die sächsische Regierung weitere zusätzliche Mittel für den Straßenbau bewilligt; zugleich sind nach Angaben des SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNEREN erst 77,5 % der Mittel des Konjunkturprogramms II ausgeschöpft worden. Insgesamt wird die Bruttowertschöpfung des sächsischen Baugewerbes im Jahr 2011 voraussichtlich um 2,9 % steigen (vgl. Abb. 5). Weitere

**Abbildung 4: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen**



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2011), 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

**Abbildung 5: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft**



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

positive Impulse für die sächsische Wirtschaft kommen aus dem Bereich Handel und Gastgewerbe, welches von der Ausrichtung kultureller und sportlicher Großveranstaltungen profitieren dürfte. Positiv wirkt sich hier auch aus, dass der private Konsum dank fortgesetzten Beschäftigungsaufbaus und bereits realisierter bzw. zu erwartender Tariflohnerhöhungen weiter zunimmt.

### 2012: Aufschwung weniger dynamisch als 2011

Für das Jahr 2012 wird im Einklang mit der gesamtdeutschen und ostdeutschen Konjunktur auch in Sachsen eine Dämpfung der gesamtwirtschaftlichen Dynamik erwartet. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe wird wegen der sich normalisierenden Exportnachfrage einerseits und der weiterhin hohen Investitionsgüternachfrage andererseits voraussichtlich nur noch um 5,9% wachsen. Im Energiesektor wird die für das kommende Jahr geplante Inbetriebnahme des Blocks R im Kraftwerk Boxberg einen positiven Impuls setzen. Vom Baugewerbe werden im nächsten Jahr mit 0,6% hingegen etwas schwächere Impulse ausgehen. Auch die Dynamik im Handel wird sich gegenüber 2011 verlangsamen. Dies ist auf die moderatere Industrie-

dynamik zurückzuführen. Leicht schwächere Impulse kommen aus dem Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister, da zu erwarten ist, dass der Freistaat Sachsen seinen bisherigen und vergleichsweise strikten Konsolidierungskurs weiter fortsetzen wird. Insgesamt prognostiziert das IFO INSTITUT einen Anstieg des sächsischen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2012 von 2,0% (vgl. Tab. 3).

### Entwicklung auf dem sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt

Nach Ergebnissen des ARBEITSKREISES ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER für das erste Quartal 2011 hat sich die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) im Vorjahresvergleich um 0,7% erhöht. Etwas stärker war mit einem Zuwachs um 0,9% die Arbeitsmarktdynamik in Sachsen [vgl. STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN (2011)]. Auch die Zahlen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT stützen diese Einschätzung einer positiven Entwicklung am ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt. Für das Jahr 2011 hat das IFO INSTITUT daher seine Beschäftigungsprognose angehoben. Aktuell wird für das Jahr 2011 mit einer Zu-

**Tabelle 3: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen**

Veränderungen zum Vorjahr in % <sup>a</sup>	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	2,2	2,9	1,9	1,9	3,1	2,0
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	2,5	3,2	2,0	2,2	3,5	2,2
Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes	9,5	9,0	5,2	9,8	10,4	5,9
Bruttowertschöpfung des Baugewerbes	0,8	2,7	0,5	-0,8	2,9	0,6
Bruttowertschöpfung Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2,1	4,0	2,5	1,8	4,1	2,6
Bruttowertschöpfung Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1,7	2,4	2,0	1,1	2,4	2,0
Bruttowertschöpfung öffentliche und private Dienstleister	0,6	0,9	0,5	-0,1	0,5	0,4
Zahl der Erwerbstätigen	0,7	0,8	0,6	0,7	0,9	0,6

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

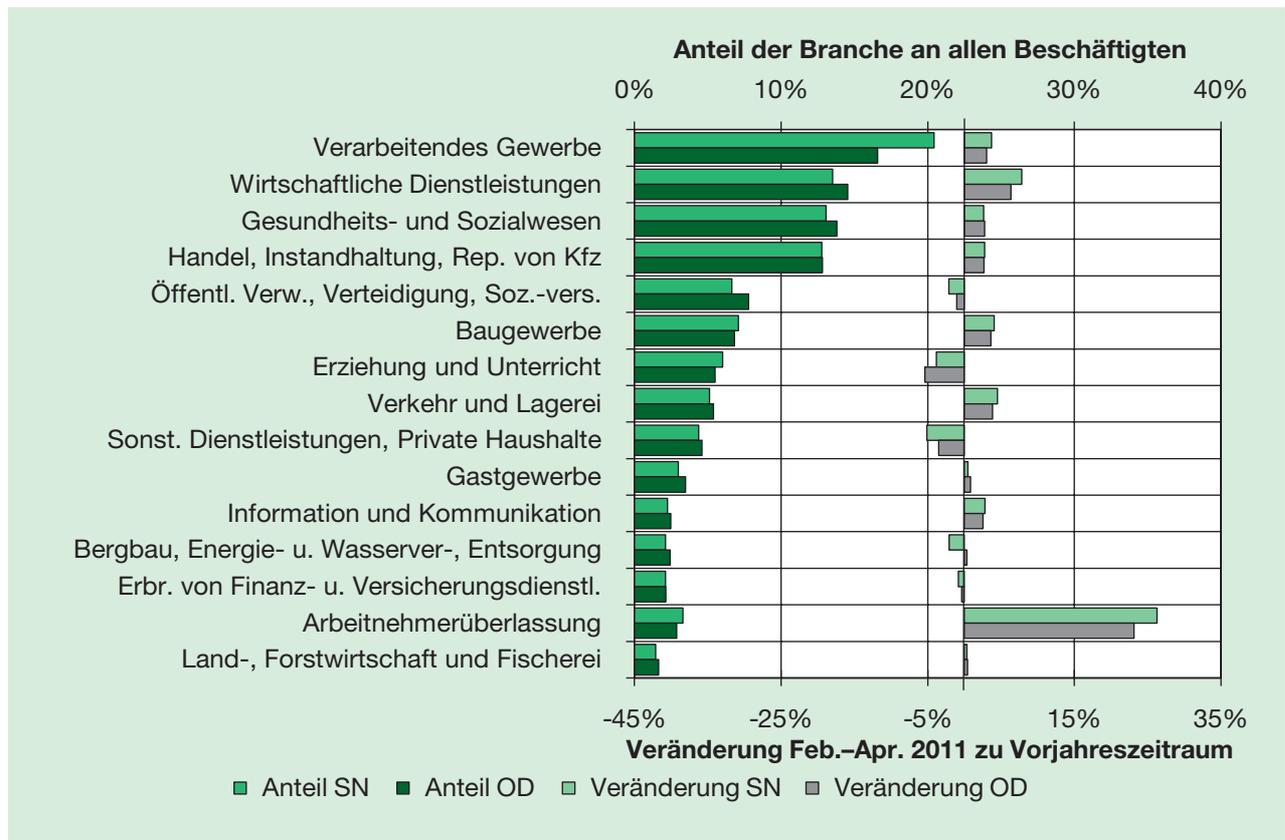
Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2011), 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

nahme der Zahl der Erwerbstätigen um 0,8 % in Ostdeutschland gerechnet; für Sachsen ist aufgrund von stärkeren Wachstumsimpulsen aus dem Verarbeitenden Gewerbe sogar noch mit einer geringfügig höheren Beschäftigungszunahme (0,9 %) zu rechnen (vgl. Tab. 3). Sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland fällt die Zunahme der Beschäftigung im Jahr 2011 damit aber geringer aus als in Gesamtdeutschland (1,2 %). Hintergrund sind die deutlich größeren Wachstumsimpulse der Exportindustrie im Westen. Im Jahr 2012 wird der Beschäftigungszuwachs sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland (mit Berlin) mit 0,6 % etwas geringer ausfallen als im laufenden Jahr. Damit wird annähernd die gleiche Wachstumsrate der Beschäftigung wie in Gesamtdeutschland erzielt. Mit der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt und der guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung werden auch die Löhne weiter steigen. Die steigenden Realeinkommen und die damit einhergehende wachsende Kaufkraft wirken sich dabei zunehmend positiv auf die Binnennachfrage aus. Dies könnte die ostdeutsche Wirtschaft stärken, da diese im Vergleich zu Westdeutschland eine schwächere Auslandsausrichtung aufweist und somit mehr von der Binnennachfrage profitiert.

Der aktuelle wirtschaftliche Aufschwung, welcher in seinen Ausmaßen seit der Wiedervereinigung einmalig ist und der sich bis 2012 fortsetzen wird, ist folglich von zwei Säulen gestützt. Zum einen hat die Exportindustrie das Krisental bereits wieder durchschritten und zum anderen stützt eine sehr solide Binnennachfrage die Konjunktur. Beides kann auch mit den aktuellen Zahlen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT für Ostdeutschland und Sachsen untermauert werden. So verzeichnete das eher exportabhängige Verarbeitende Gewerbe von Februar bis April 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von 3,0 % in Ostdeutschland und 3,7 % in Sachsen (vgl. Abb. 6).

Dieser Wirtschaftszweig bleibt in seiner Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung damit weiterhin führend in Sachsen und Ostdeutschland, wobei sich die vergleichsweise stärkere sächsische Industrie in einem größeren Beschäftigungsanteil widerspiegelt (20,4 % zu 16,6 %). Der Aufschwung im Verarbeitenden Gewerbe beflügelt darüber hinaus auch die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor, insbesondere im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung. In Sachsen wurde hier im Zeitraum Februar bis April 2011

Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland nach Wirtschaftszweigen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2011b), Berechnungen des ifo Instituts.

ein Plus von 26,3 %, in Ostdeutschland von 23,2 %, verzeichnet. Damit liegt der Anteil dieses Sektors an der Gesamtbeschäftigung in Sachsen inzwischen bei 3,3 %; in Ostdeutschland insgesamt sind es 2,9 %. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Beschäftigungsaufbau insgesamt vor allem durch die Schaffung regulärer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse in den sonstigen Wirtschaftsbereichen getragen wird. Einzig in den drei kleinsten Wirtschaftszweigen (Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung; Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; Land-, Forstwirtschaft und Fischerei) ist ein leichter Beschäftigungsabbau zu erkennen.

Auch im öffentlichen Sektor wurde Beschäftigung abgebaut. Darin spiegeln sich die fortlaufenden Konsolidierungsbemühungen der ostdeutschen Bundesländer wieder, welche sich auf das Auslaufen des Solidarpaktes bis 2019 und das Greifen der staatlichen Schuldenbremse einstellen müssen.

### Einstellige Arbeitslosenquoten im Osten möglich

Die Zunahme der Beschäftigung geht unmittelbar mit einem Abbau der Arbeitslosigkeit einher. Für 2011 rechnet

das IFO INSTITUT für Gesamtdeutschland mit einer Arbeitslosenquote von 7,0 % [vgl. NIERHAUS (2011a)]. 2012 wird ein weiterer Rückgang auf 6,4 % prognostiziert. In Sachsen und Ostdeutschland kann seit Ende 2009 ein kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit beobachtet werden. Im Juni 2011 lag die Quote in Ostdeutschland bei nur noch 10,9 %, in Sachsen sogar bei 10,3 % [vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2011a)]. Die anhaltende wirtschaftliche Dynamik könnte die Arbeitslosenquoten in Ostdeutschland daher bis 2012 unter 10 % drücken, wobei dies in Sachsen wahrscheinlich eher erreicht werden kann. Aktuell weist Thüringen als einziges ostdeutsches Bundesland eine Quote von unter 10 % aus (8,4 %).

Sowohl die anhaltende Stärke der Exportindustrie als auch die anziehenden Ausrüstungsinvestitionen und eine kontinuierlich steigende Konsumnachfrage im Inland werden weiterhin für eine steigende Arbeitsnachfrage seitens der Unternehmen sorgen. In Ostdeutschland kann sich daraus auf mittlere Sicht ein neues Problem für die Unternehmen auftun: der Fachkräftemangel. Rechnungen des IFO INSTITUTS zeigen, dass zwischen 2012 und 2016 von einer Abnahme des Erwerbspersonenpotenzials von über 6 % in Ostdeutschland ausgegangen werden kann [vgl. RAGNITZ (2011)]. Angesichts der damit

verbundenen Schwierigkeiten zur Deckung des Personalbedarfs könnte das Wachstum gebremst werden. Eine Anpassung der Personal- und Rekrutierungsstrategien ist daher sinnvoll, um die positive wirtschaftliche Entwicklung nicht zu gefährden.

## Literatur

- ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2011): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2010, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand August 2010/Februar 2011, erschienen im März 2011.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2011): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-Regionen Deutschlands 1991 bis 2010, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand August 2010/Februar 2011, erschienen im März 2011.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2011a): Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen, Deutschland nach Ländern Juni 2011, Nürnberg, Juni 2011.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2011b): Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftlicher Gliederung (WZ 2008) April 2011, Nürnberg, Juni 2011.
- NIERHAUS, W. (2011a): Deutschlandprognose 2011/2012: Aufschwung kommt langsamer voran. In: ifo Dresden berichtet 4/2011; S. 3–11.
- NIERHAUS, W. (2011b): Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das erste Quartal 2011. In: ifo Dresden berichtet 4/2011; S. 33–34.
- RAGNITZ, J. (2011): Auf dem Weg zur Vollbeschäftigung: Implikationen der demographischen Entwicklung für den ostdeutschen Arbeitsmarkt. In: ifo Dresden berichtet 2/2011; S. 3–6.
- STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) (2011): Erwerbstätige in Mecklenburg-Vorpommern – Vierteljahres- und Jahresergebnisse 2001 bis 2011, Statistischer Bericht A663Q 2011 41, Schwerin, Juli 2011.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2011a): Auftragseingang, Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u.m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online am 12. Juli 2011.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2011b): Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Mai 2011, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, erschienen im Juli 2011.

<sup>1</sup> Im Rahmen des ifo Konjunkturtests wird mit „Gewerblicher Wirtschaft“ die Aggregation der Umfrageergebnisse aus den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe sowie Groß- und Einzelhandel bezeichnet.

<sup>2</sup> Die Exportquote bezeichnet das Verhältnis aus Auslands- zu Gesamtumsatz der Betriebe mit 50 und mehr Personen im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden.

<sup>2</sup> Die so genannten Monatsmelder umfassen alle Baufirmen mit 20 und mehr Personen.